

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Paris, 30. Januar (Meldung der Agence Havas.) Während dichten Nebels erschien Sonnabend abend gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen.

An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört. Auch wurde vielfacher Materialschaden angerichtet.

Die Jagd der Flugzeuge auf den Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris im Dunkeln.

Bereits am 20. März v. J. wurde von unseren Luftschiffen ein Angriff auf Paris und zugleich auf den Eisenbahnnotenpunkt Compiègne an der Oise unternommen als Sühne für die Untaten französischer Flieger, die auf die offene elsässische Stadt Schlettstadt Bomben geworfen und dadurch harmlose Menschen getötet hatten. Von dem jetzigen Angriff auf Paris liegen bisher nur aus französischer Quelle stammende Meldungen vor, sodas man sich vom Umfang des Schadens, den der Zeppelin verursacht hat, noch kein genaues Bild machen kann. Jedenfalls geht aber schon aus diesen Mitteilungen hervor, das der Angriff trotz den vielgerühmten Abwehrmaßnahmen mit großem Erfolg durchgeführt wurde, denn die gewiß nicht wahrheitsliebende Agence Havas muß zugeben, das „ziemlich viel Personen“ getötet und „sonst vielfacher Materialschaden angerichtet“ wurde. Hochzufreulich ist es, das sich das lähne Luftschiff seinen Gegnern, die zur Verfolgung angelegt waren, zu entziehen gewußt hat.

2 feindliche Transportdampfer versenkt.

Berlin, 29. Januar. Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armerierten Transportdampfer „Marere“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar, 10 Uhr vormittags, hielt das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie“ trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Habe Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspläne dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völlerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der hiesige Männergesangsverein hielt am Sonnabend im Vereinslokale seine 74. Jahreshauptversammlung ab, die den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, gut besucht war. Der für das Vaterland gestorbenen Vereinsmitglieder wurde ehrend gedacht, ebenso derjenigen Mitglieder, die einer Reihe von Jahren dem Vereine angehören. Aus dem Geschäftsberichte war zu entnehmen, das auch im verflossenen Jahre unter der Leitung des neuen Liedertmeisters, Herrn Lehrer Müller-Paulsdorf das deutsche Lied gepflegt worden ist und das dem Vereine zurzeit noch 20 singende Mitglieder angehören. Auch der Kassenbericht zeigte einen günstigen Abschluß, denn das gesamte Vereinsvermögen ist auf rund 1600 M. angewachsen. Neuwahlen wurden nicht vorgenommen, sämtliche Vorstandsmittelglieder behalten vielmehr ihre Ämter ein weiteres Jahr. Ein Antrag des Kassierers, der Liebesgabenkasse, der Rücklagenkasse für das in diesem Jahre stattfindende 75 jährige Jubiläum und der Reisetasche Beiträge zu überweisen, fand Annahme. Wie schon wiederholt, so wurde auch am Schlusse der Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Niels, erneut darauf hingewiesen, das es Pflicht jedes noch hier anwesenden Sängers sei, die Singstunden pünktlich und vor allem regelmäßig zu besuchen. Wir wünschen dem Verein auch im begonnenen Jahre weiteres Blühen und Gedeihen. Mögen die gesanglichen Leistungen ihre verdiente Anerkennung und Würdigung finden!

Die Theatervorstellung der Gesellschaft Richard am gestrigen Sonntag war erfreulicherweise besser besucht, als die vor längerer Zeit dargebotene. Die Leistungen waren wieder so anerkennenswerte, wie das erste Mal und dankte das Publikum dafür. Am Mittwoch tritt die Gesellschaft in Schmiedeberg auf und wird, das können wir versichern, auch dort niemand unbefriedigt den Saal verlassen. Es erübrigt sich, auf das Stück weiter einzugehen, die Besucher werden selbst ihr Urteil bilden können.

Dippoldiswalde, 30. Januar. Heute vor 50 Jahren verurteilte das Bezirksgericht Dresden den 33 Jahre alten Müller und Handarbeiter Riebling aus Großdorsdorf, der am 1. November 1865 in der Nähe von Hötendorf den Handelsmann Zeising von hier überfiel und beraubte.

Arelsha. Eine Schar Jünglinge wanderte am Freitag den 28. Januar abends mit Sang und unter den Klängen der Mundharmonika nach der Willischbaude, woselbst eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag mit der Jugend abgehalten wurde. Nach dem Niederländischen Dankgebete

ergriff Herr Schuldirektor Meißner das Wort zu seiner Festrede, pries unsern Kaiser und sein tapferes Heer und legte Jungdeutschland ans Herz, kräftig zu wachen, das Schwerkriegsgewehr zu erhalten. Manches schönes Vaterlands- und Soldatenlied im Chor- und Sologesang kam zum Vortrag, auch der Humor fehlte nicht. Die Jugend war begeistert und stieg in froher Stimmung zur Mittnachts ins Tal hinab.

Polschappel. Befreit aus serbischer Gefangenschaft traf kürzlich unerwartet der einzige Sohn der Familie Swoboda bei den Eltern auf Urlaub ein. Er rückte im Juli 1914 gegen die Serben mit aus und geriet in Gefangenschaft. Am 28. November wurde er in Pristina von den verbündeten Truppen befreit und später auf 14 Tage nach der Heimat beurlaubt.

Dresden. Auf das von dem König an den Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages gerichtete Glückwunschtelogramm ist nachstehende telegraphische Antwort eingegangen:

„Sr. Majestät König von Sachsen, Dresden. Empfangne Meinen wärmsten Dank für Deine freundlichen Glückwünsche. Wir können Gott nicht genug preisen, der im vergangenen Lebensjahre unser Vaterland vor feindlicher Uebermacht so wunderbar errettet und unseren Waffen Kraft und Sieg verliehen hat. Er wird sein deutsches Volk auch ferner nicht verlassen und ihm für alle Treue und Opferwilligkeit den ershönten Lohn nicht vorenthalten. Wilhelm.“

Die Gemeinde Coswig hat im vorigen Jahre wiederholt Seefische gekauft und an die Bewohner abgegeben. Bei dem letzten Verkauf betrug der Preis 45 Pf. für das Pfund. Infolge der Preissteigerung der Seefische, die jetzt 85 Pf. das Pfund kosten, hat die Gemeinde den Seefischverkauf bis zum Eintritt niedrigerer Preise eingestellt.

Niedergeroth. In der hiesigen Volksküche wurden vom 1. September bis Ende 1915 an Kriegerfamilien 66 100 Mahlzeiten ausgegeben, 2030 verkauft und 1955 an freiwillige Helferinnen gegeben.

Frankenberg. Der Holzschäler Fiedelstein in Niederwiesa wurde beim Auslegen eines Treibriemens von der Riemenscheibe erfaßt, gegen die Dedebalken gedrückt und getötet.

Chemnitz. Der 1882 in Hammer-Untersieffenthal geborene, schon mit Zuchthaus vorbestrafte Metzgerhelfer Ernst Moritz Schmiedel in Chemnitz benützte am 26. Nov. v. J. die Gelegenheit, durch die während des Abendläutens offen gelassene Tür der Kirche zu Niederwiesa in das Innere des Gotteshauses zu schlüpfen. Dort löste der erst vier Wochen zuvor aus der Strafanstalt Waldheim entlassene Spießhube von der Orgel 11 Pfeifen im Werte von 97 Mark ab und bog sie zusammen, um die Beute, in Papier verpackt, fortbringen und als altes Metall verkaufen zu können. Inzwischen war aber die Kirchentür verschlossen worden, und als er diese durch Rütteln zu öffnen versuchte, wurde dies bemerkt und der Räuber festgenommen. Das hiesige Landgericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Auerbach i. Erzgeb. Infolge der zahlreichen Einberufungen zum Heere werden in diesem Jahre alle männlichen Einwohner vom 16. bis zum 35. Lebensjahre zum Pflichtfeuerwehrdienste herangezogen. Ein Teil ist der freiwilligen Feuerwehr als Ersatzmannschaft überwiesen worden.

Wilkau. Ein gefüllter Wagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft wurde am Donnerstag auf seiner Fahrt von Bodawa nach Weisbach in der Nähe des Sarkerischen Gutes an einer Achse von einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen gekreuzt. Die Achse, sowie die beiden Hinterräder brachen und bei dem Falle erhielt der Behälter des Wagens ein Loch; ebenso brach das Ausflughohr weg. Der gesamte Inhalt des Wagens, etwa 2000 Liter Petroleum, lief aus und ergoß sich in die Mulde, auf deren Oberfläche das jetzt so kostbare Del stundenlang weglief.

Meyers. Der beim hiesigen ersten Rekrutendepot des Inf.-Reg. Nr. 105 stehende Offizier-Stellvertreter Michael Ebner, seither Unteroffizier der 11. Kompanie des 3. Bataillons des Regiments Nr. 105 im Felde, ist der erste Unteroffizier der Königl. Sächs. Armee, dem in diesem Feldzuge das erste Eiserne Kreuz verliehen wurde. Durch Vermittlung des sächsischen Kriegsministeriums wurde ihm jetzt der für diesen Zweck vom Regellub „Fidelio“ in Dippoldiswalde ausgelegte Preis von 50 Mark zuerkannt.

Berndau. Voraussichtlich am 1. Februar d. J. wird der neu errichtete Haltepunkt Berndau-West für den Personen- und Reisegepäckverkehr eröffnet werden.

Bermischtes.

* Türkische Kriegsbriefmarken. Für die Türkei hatte der Weltkrieg insofern eine recht unangenehme Folge, als ihr die Briefmarken ausgingen und sie keine Gelegenheit hatte, die Marken der letzten Ausgabe nachzubestellen. Diese Serie, welche erst im Jahre 1914 ausgegeben war, ist nämlich in England gedruckt und kann daher nicht nachbezogen werden. Um dem Mangel abzuhelfen, holte man die Restbestände der Ausgaben der letzten Jahre bis 1892 rückwärts wieder hervor. Um aber anzudeuten, aus welchem Grunde sie wieder in Gebrauch genommen wurden, überdruckte man sämtliche Marken mit einem Halbmonde, über welchem ein Stern angebracht wurde. Im Innern des Halbmondes sieht man in türkischen Ziffern die Jahreszahl 1331, welche dem Jahre 1915 unserer Zeitrechnung entspricht. Da aber von jeder Ausgabe älterer Brief-

marken nur geringe Bestände vorhanden waren, mußte man, um dem Bedarfe genügen zu können, nicht weniger als 75 verschiedene Werte überdrucken. Die Nachfrage der Briefmarkensammler nach diesen interessanten Erinnerungstücken am den Weltkrieg ist naturgemäß recht groß. Wie verlautet, ist eine neue Ausgabe türkischer Briefmarken in Vorbereitung, sie werden in Wien gedruckt und dürften in aller Kürze erscheinen.

„Es gibt doch Hexen.“ Diese nun erwiesene Tatsache wird allen denen, die nie daran gezweifelt haben, zu großer Bestriedigung gereichen. Die Kühe eines im Felde stehenden Landwirts gaben plötzlich keine Milch mehr. Sie wurden mit Verluft verkauft und neue angeschafft. Doch das gleiche Mißgeschick; der Stall war und blieb verhext. Schließlich legte sich der Vater im Stall auf die Lauer. Nach vollständigem Warten erschien eine Gestalt, stieg sich nieder und fing in aller Gemütsruhe zu melken an. Der Wirtsposten, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Württemberg geschrieben, sprang hervor und packte die gefährliche „Hexe“, eine liebe Nachbarstau. „Also doch a Hexe!“ riefen die Dorfbewohner.

Letzte Nachrichten.

Weitere Truppenlandungen der Alliierten auf fremdem Gebiet.

Aus Saloniki wird gemeldet: Marineoffizieren von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Halbinsel Karaburnu, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

General Pau bei der russischen Nordarmee.

General Pau ist bei der Nordarmee des Generals Smyrnow eingetroffen, wo wichtige Ereignisse erwartet werden. An der Front Riga—Dünaburg treten neue deutsche Panzerautomobile auf, die von 50 bis 60 Mann besetzt sind und außer Maschinengewehren auch noch leichte Artillerie aufweisen.

Die Schwefelminen auf Sizilien geschlossen.

Die „Times“ erfährt aus Rom, das die Schwefelminen auf Sizilien infolge des hohen Preises der für die Schwefelgewinnung nötigen Kohlen geschlossen wurden. Der Preis stieg auf 8 Lire die Tonne. Ungefähr 100 000 Arbeiter feiern.

Der Aufruhr in Indien.

Gegenüber den fortwährend vom britischen Auswärtigen Amt verbreiteten Berichtigungsnachrichten aus Ostindien versichert der kalifornische Mitarbeiter der „Königlichen Volkszeitung“ nach einem Bericht Brookes, des Photographen der Cooks Reise-Expedition, das es überall in Britisch-Indien krielt, wo eine geheime Revolutionsgesellschaft Jung-Indien eifrig an der Arbeit sich befindet. Brookes versichert: Ein großer Teil der indischen Truppen mußte entwaffnet werden, weil man fürchtete, das sie zu den Aufständischen übergehen und diesen Waffen und Munition ausliefern würden. In ganz Indien darf kein Eingeborener Waffen besitzen. Nach den neuesten Berichten wurde eine zweite Verschwörung in Lahore entdeckt, wobei über 100 Verhaftungen vorgenommen wurden, was weit verzweigte Aufstände in mehreren Staaten des Reiches zur Folge hatte. Kom Chandra sagt in seinem Blatte: Der Geist des Aufruhrs habe alle Teile Indiens erfaßt. Millionen junger Hindus haben sich der gewaltigen Bewegung angeschlossen, um Indien vom britischen Joch zu befreien. Japan soll sich der Bewegung gegenüber ruhig, wenn nicht freundlich, verhalten, soweit sich das mit seinem Vertrag mit England vereinbaren läßt. Japan spekuliert auf Singapore und die ganze malaisische Halbinsel. Es will sogar Bombay. Der Gewährsmann der „Königlichen Volkszeitung“ versichert: Die um ihre Zukunft in Indien besorgten Engländer werden sehr bald finden, das sie sich auch dort ganz bedeutend verrechnet haben. Die Stunde der Abrechnung scheint nahe.

Der Holzmangel in Rußland.

Stockholm, 31. Januar. Die russischen Armeeverorgungs-fabriken mußten jetzt wegen Holz-mangel größtenteils ihre Arbeit einstellen. Der Stadthauptmann von Petersburg ordnete an, den Arbeitslosen den Lohn weiter zu zahlen, da sonst Unruhen entstehen könnten.

Eine neue Mahdibewegung in Ägypten.

Die „Mittagszeitung“ erfährt indirekt, das die Lage in Ägypten für die Engländer immer bedrohlicher wird. Alle Araberstämme haben sich einmütig gegen England erklärt, und eine neue Mahdibewegung gewinnt immer mehr die Oberhand. Einzig aus diesem Grunde wächst die Abneigung Englands gegen das Saloniker Unternehmen und auch von der Westfront hat England aus diesem Grunde trotz des Einspruchs Frankreichs Truppenmassen wegnehmen müssen.

Das ist aber nicht alles?

Haag. „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Das Kriegsamt gibt bekannt, das in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Oktober 1915 295 britische Dampfer mit einem Gesamtkinhalt von 542 648 Tonnen durch Englands Feinde zum Sinken gebracht wurden. Ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 542 und 227 Fischerfahrzeuge mit 14 104 Tonnen.

Wettervorhersage.

Zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.